

Mit dem Leben und Sterben umgehen

Fachtagung im Benediktushof zum Projekt „Stark sein“ der Senioren-Akademie

MARIA VEEN. Die Fachärztin für Innere und Palliativmedizin Dr. Mariele Averkamp brachte es auf den Punkt: „Unser Ziel ist es, die Lebensqualität für jeden einzelnen schwerstkranken und sterbenden Menschen zu verbessern.“ In ihrem Vortrag bei einer Fachtagung im Benediktushof Maria Veen erläuterte sie wichtige medizinische und pflegerische Aspekte der palliativen Versorgung und Betreuung für Schwerstkranke und Menschen mit Behinderungen.

Rund 50 Personen mit und ohne Behinderung aus Reken, Bocholt und Ahaus sowie interessierte Fachleute aus der Region und aus Niedersachsen waren zur Fachtagung gekommen. Sie bildete den Abschluss des Projektes „Stark sein“. Dieses hat die Europäische Senioren-Akademie (ESA) mit Hilfe der Robert-Bosch-Stiftung in den vorigen Monaten in drei Einrichtungen der Behindertenhilfe organisiert. Die Teilnehmer stellten die Ergebnisse im Benediktushof vor.

„Unsere Seminarreihe ist auf sehr fruchtbaren Boden gefallen“, freuten sich die Projektleiter Dr. Jutta Hol-

lander und Klemens Telaar sowie der ESA-Geschäftsführer Bernhard Herdering über den offenen und intensiven Austausch mit allen Seminar-Teilnehmern.

Frank Ackermann (43) findet es wichtig, sich rechtzeitig mit Krankheit und Sterben auseinander zu setzen und nicht erst im hohen Alter. Benediktushof-Mitarbeiterin Sarah Lee hat das persönliche und rücksichtsvolle Miteinander in der Gruppe

besonders gut gefallen. Sehr interessant war für sie auch der Vortrag Averkamps.

Martin Bodin, Geschäftsführer des Benediktushofes, und Bernhard Harborg, Koordinator für Kultur und Freizeit, versicherten auf der Abschlussveranstaltung, dass Sterbebegleitung, Abschiednehmen und Trauerarbeit im Benediktushof weiterhin im Fokus der Aufmerksamkeit stünden.

„Wir arbeiten seit vielen

Jahren mit unseren Senioren deren persönliche Biografien auf“, berichtet Harborg. Pflegekoordinatorin Monika Dohmen ergänzt: „Das hilft uns auch bei der Betreuung. Ein Rückgriff auf die Erinnerungen, Wünsche und Lebensgeschichten der Teilnehmer kann in Begleitungssituationen sehr hilfreich sein und im Extremfall die Begleitung am Lebensende oder in palliativen Situationen unterstützen.“



Klemens Telaar von der Europäischen Senioren-Akademie sprach bei der Fachtagung im Benediktushof zum Abschluss des Projektes „Stark sein“.

Foto: pd

Borkener Zeitung
13.5.2014